

Geschichte 215 – Irene (Tunesien)

Wehret den Anfängen!

Wenn ich die Geschichten lese aus „1001 Geschichte“ werde ich zornig und traurig zugleich. Dennoch bin ich heilfroh, dass ich diese Seite mit den immer tragisch endenden Geschichten gefunden habe. Dabei fing alles so schön an. Wahrscheinlich würde ich über die Frauen abfällige Bemerkungen machen, die sich von einem Tunesier bzw. einem Mann, egal aus welchem Land, nur „benutzen“ lassen, wenn ich nicht gelesen hätte. Im Forum sind oft auch böse Worte über diese Frauen und Mädchen zu lesen. Aber so einfach ist es leider nicht, die „Spreu vom Weizen“ zu trennen.

Jetzt kann ich es verstehen, dass keine der hier beschriebenen Geschichten nur Frauen passieren, die entweder zu naiv oder dumm sind. Ich schäme mich nun nicht, es aufzuschreiben, was ich erlebt habe. Im letzten Jahr war ich in Hammamet zum 1. Mal in Tunesien. Es war schlechtes Wetter und ich ging allein in ein Strandcafe. Da war auch eine ältere Dame aus Hamburg. Wir haben noch immer Kontakt. Später hat sie mir aus ihrer 25-jährigen Erfahrung (solange reist sie schon nach Tunesien) viel erzählt. Sie hat ein tunesisches Patenkind in Hammamet. Der junge Mann, mit dem sie im Gespräch war, konnte sehr gut Deutsch, da er einige Jahre in Hamburg gearbeitet hatte. Ich sollte mich zu ihnen setzen.

In meinem Alter (63) ist man ja „so abgeklärt“, was soll einem schon passieren. Mir war etwas langweilig, weil ich allein gereist bin. Am Abend folgte ich also seiner Einladung in ein Restaurant und so wieder jeden Abend. Ich wollte ihm Geld für die Rechnung geben aber er lehnte es ab. Zunächst war ich verwundert, weil ich schon so viel Schlechtes gehört hatte. Aber damals wusste ich noch nicht, dass es zur Methode gehört, zunächst sehr großzügig zu sein. Dass er wesentlich jünger war als ich, muss ich wohl nach all dem, was ich hier gelesen habe, nicht mehr erwähnen. Er hatte sich sogar ein Zimmer gemietet, damit er nicht abends zurück in sein Dorf musste, was sicher mit Kosten verbunden war. Ich lehnte es ab, dort mit hin zu gehen, was er akzeptierte. Ich fand das sehr anständig, wie er sagte: „Du bist der Chef!“ Ich hatte nur eine Woche gebucht. Bald war mein Urlaub zu Ende.

Mir hatte es so gut gefallen und ich beschloss, bald wieder zu kommen. Der Zufall wollte es, dass ich auch gleich im Internet eine günstige Lastminute-Reise ins gleiche Hotel eine Woche später fand. So überraschte ich ihn am Strand, wo das Strandcafe war. Er war darüber sehr erfreut, mich wieder zu sehen. Inzwischen weiß ich natürlich, warum. Noch am gleichen Abend lud er mich nach Hause in sein Dorf ein. Ich sollte bei ihm übernachten, weil es abends schwer war, ein Taxi in der verlassenem Gegend aufzutreiben, obwohl Taxen zu bekommen, eigentlich kein Problem in Tunesien ist. Na gut, dachte ich voller Neugier, das Leben der Menschen dort kennen zu lernen. Es war wirklich ein schöner Abend mit traditionellen Couscous-Essen. Die Eltern waren einfache Bauern und sehr zurückhaltend, aber sehr freundlich. Offensichtlich, so denke ich jetzt, war es nicht das 1. Mal, dass eine Touristin zu Gast war.

Die Nacht war schrecklich, mir war kalt. Wir kamen uns auch näher, was wohl nicht ganz im Sinne des Korans war. Er wollte nicht, dass es die Eltern merken. Also verhielt ich mich ruhig und wehrte mich auch nicht. Nun weiß ich auch, dass es natürlich nichts mit Liebe zu tun hatte. Es sollte mich vertrauensvoller machen. Ich schreibe das nur dazu, weil ich glaube, dass es für die meisten Frauen nicht so schnell durchschaubar ist. Übrigens, ließ ich meine Tasche und alle meine Papiere im Haus, als wir einen Spaziergang zu dem Platz machten, wo er ein Haus bauen wollte. Natürlich hatte er diesen Platz noch nicht gekauft, aber er fand ihn total schön. Der Platz schien ein ehemaliger Friedhof gewesen zu sein. Mir war es angenehm, so herum geführt zu werden. Bis dahin glaubte ich auch nicht, dass ich irgendeinen Grund hatte, ihm zu misstrauen. Meine Tasche war auch in Ordnung. Es fehlte nichts. Da er unsere deutsche Mentalität kannte, fiel es mir auch nicht schwer, mit ihm ganz vertraut zu sprechen. Er war sehr weltoffen und man merkte, dass er über viele Dinge Bescheid wusste. So verging der Vormittag angenehm und ich fuhr mit ihm zurück in mein Hotel.

Übrigens, dürfen keine Tunesier oder Fremde mit ins Hotel. Das ist in allen Hotels in Tunesien sehr streng. Am Abend wollten wir uns wieder treffen. Ich wartete um 20 Uhr vor dem Hoteleingang. Ich wollte nach einer halben Stunde wieder zurück gehen. Da erschien er endlich und wir fuhren ins Restaurant mit dem Taxi. Das Restaurant gehörte einer Deutschen, die z. Z. in Deutschland war. Der tunesische Mann sprach auch gut Deutsch. Ich fühlte mich sicher. Wir bestellten eine Flasche Wein und scherzten: „Es wäre unsere Verlobung..“, was niemand wirklich ernst nahm. Nun erklärte er mir seine Verspätung. Sein Cousin wäre von der Polizei geschnappt worden, weil er unter Alkohol gefahren sei. So was würde hart bestraft. Er wäre am Nachmittag in Tunis gewesen und er wollte ihm helfen. Er hätte sein ganzes Geld da gelassen. Der Cousin könnte mit einer Kautions frei kommen. Seine Eltern dürften es aber nicht erfahren. Er, „mein Freund“ hätte auch die Abfindung noch von Hamburg zu bekommen. Aber jetzt brauchte er es ganz dringend, um den Cousin aus dem Gefängnis zu holen und ob ich ihm mal 3000 € borgen könnte. Ich bekäme es garantiert gleich zurück. Er wurde immer nervöser, als ich ihm sagte, dass ich keinen Grund sehe, dafür Geld zu geben. Aber es ist doch sein Cousin, da muss man doch helfen.... usw. Inzwischen hatte er gegen meinen Willen schon eine zweite Flasche Wein bestellt. Wahrscheinlich hoffte er, ich würde noch auf seine Argumente reinfallen. Stattdessen nahm ich meine Tasche und wollte das Restaurant verlassen. Da hielt er mich fest und sagte, er könne auch die Rechnung nicht bezahlen. Man würde die Polizei holen und er müsste dann da bleiben. Um ihn los zu werden, bezahlte ich die Rechnung und nahm mir das nächste Taxi und fuhr ins Hotel.

Ich bin kaum noch aus dem Hotel gegangen, um ihm nicht zu begegnen. Ich glaube, da war ich gut beraten. Wie die Geschichte weiter gegangen wäre, kann ich mir nun an fünf Fingern abzählen, nachdem ich diese Geschichten in „1001 Geschichte“ gelesen habe. Lieber auf ein paar glückliche Momente verzichten als Jahre lang mit solchen Problemen belastet zu sein. Die Angst, den Habibi zu verlieren, wenn man das Geld nicht gibt, kann ich verstehen. Wenn jemand dich aber wirklich liebt, dann setzt er dich bestimmt nicht unter Druck, dass du es unbedingt geben sollst. Früher hatte ich auch diesen Spruch im Hinterkopf. „Bereue nichts, wenn du im Augenblick des Tuns glücklich warst!“ Man sollte zumindest von diesem Tun und schon gar nicht in Tunesien glauben, dass es nicht ohne unangenehme Folgen bleibt. Was ich auf keinen Fall mit dieser Geschichte bezwecken will ist, dass man nicht mehr dieses schöne Land besucht. Ich war danach schon mehrmals wieder da, habe die Sahara,

viele Sehenswürdigkeiten und auch sehr nette Menschen kennen gelernt. Und natürlich geflirtet, warum auch nicht? Es geht, glaubt mir, wenn beide Seiten korrekt bleiben. Jedoch immer mit dem Gedanken: Wehret den Anfängen...